

Die Aussichten für die Ernährung im kommenden Wirtschaftsjahr.

Gespräch mit dem Ernährungsminister Geheimen
Rat Ludwig Paul.

Wien, 30. Juli.

Der Ernährungsminister Geheimer Rat Ludwig Paul hatte die Freundlichkeit, einen unserer Redakteure zu empfangen und ihm interessante Mitteilungen über den Stand des Ernährungswesens in Oesterreich zu machen. Aus diesen Äußerungen des Ministers geht hervor, daß binnen kurzem die Qualität des Brotes eine viel bessere sein und die Versorgung mit Brot und Mehl sich schon in nächster Zeit günstiger gestalten werde. Der Minister sprach sich ziemlich zuversichtlich über die Aussichten des kommenden Wirtschaftsjahres aus und erklärte, daß auf dem Gebiete des Ernährungswesens eine Art Tripelallianz herbeigeführt wurde, indem mit Deutschland und Ungarn ein gemeinsamer Wirtschaftsplan zustande kam, der gleichzeitig ein Selbstversorgungsplan im Versorgungsweisen gegen die Auslieferungabsichten der Entente sein soll. Geheimer Rat Paul hat erst wieder vor einigen Tagen Berlin besucht. Diesmal galt es, die Schlußentscheidung der österreichischen Regierung bezüglich des neuen Wirtschaftsvertrages mit der Ukraine zu treffen, wobei wiederum vollste Einigung mit Deutschland erreicht wurde. Wiederholte Reisen nach Deutschland haben den Ernährungsminister mit den zivilen und militärischen Zentralstellen des Reiches in nähere Berührung gebracht und mit warmer Dankbarkeit hebt er das Entgegenkommen, das er dort überall gefunden hat, hervor. „Es ist uns in der letzten Zeit nicht gut gegangen“ — erklärte Minister Paul — „es war aber nicht zu vermeiden, da die Vorräte zu Ende waren. Nun kann man erleichtert sagen: Die Krise ist fast überwunden und wird aller Voraussicht nach nicht wiederkehren. Bei diesem Anlasse kann ich nicht genug Worte der Anerkennung für das außerordentlich einsichtsvolle und kluge Verhalten der Bevölkerung und deren Führer, die Abgeordneten, finden, die sich außerordentlich bemüht haben, beruhigend und aufklärend auf die Bevölkerung zu wirken. Es ist selbstverständlich, daß die letzten Wochen vor der Ernte immer die schwierigsten sind. Das ist nicht nur bei uns so,